

## LITERATUR

Alemannia Judaica (Hrsg.): Hörstein. Online: [http://www.alemannia-judaica.de/hoerstein\\_synagoge.htm](http://www.alemannia-judaica.de/hoerstein_synagoge.htm) (zuletzt 27.05.18).

Haus der Wannsee-Konferenz (Hrsg.): „...weglegen zum Akt!“ – Die Würzburger Gestapoakten über die Deportation der Juden und die Geschichte der Familie Wahler (= Sonderausstellung im Haus der Wannsee-Konferenz 2008). Berlin 2012. Online: [http://www.ghwk.de/fileadmin/user\\_upload/pdf-wannsee/sonderausstellungen/weglegen-zum-akt.pdf](http://www.ghwk.de/fileadmin/user_upload/pdf-wannsee/sonderausstellungen/weglegen-zum-akt.pdf) (zuletzt 24.06.18).

Kraus, Wolfgang (Hrsg.): Mehr als Steine. Synagogen-Gedenkband Bayern. Teilband III/1: Unterfranken. Lindenberg 2015. S. 96-110.

Pfannmüller, Richard: Die schulgeschichtlichen Aufzeichnungen des Lehrers der israelischen Kultusgemeinde in Hörstein Israel Wahler. In: Unser Kahlgrund 59. Alzenau 2014. S. 94-100.

Stahl-Zentrum, Johanna: Biographische Datenbank Jüdisches Unterfranken. Wahler, Israel, Würzburg 2017. Online: <http://www.historisches-unterfranken.uni-wuerzburg.de/juf/Datenbank/detailsinclude.php?global=;search;%201442;;;1;;;;;alle;;;~ORDER~BY~Name,Vorname~;;;1442;1;ENDE> (zuletzt 27.05.18).

## BILDNACHWEIS

Israel Wahler, 1939. Das Foto ist auf der Kennkarte, die alle Juden bei sich tragen mussten, aufgebracht. Alle früheren Fotografien zeigen Israel Wahler recht klein im Kreise unterschiedlicher Schülergruppen. Die hier gewählte Fotografie ist abgebildet bei: Stahl-Zentrum, Johanna: Biographische Datenbank Jüdisches Unterfranken. Wahler, Israel, Würzburg 2017. Online: <http://www.historisches-unterfranken.uni-wuerzburg.de/juf/Datenbank/detailsinclude.php?global=;search;%201442;;;1;;;;;alle;;;~ORDER~BY~Name,Vorname~;;;1442;1;ENDE> (zuletzt 27.05.18).

## ISRAEL WAHLER

\* 1875 – HÖRSTEIN, BAD NEUSTADT AN DER SAALE



Mein Name ist Israel Wahler. Ich wurde am 7. August 1875 in Hörstein geboren. Mein Vater hieß Isaak Wahler und arbeitete seit 1856 als Religionslehrer, Vorsänger, Schächter<sup>1</sup> und Kantor<sup>2</sup> der israelitischen Kultusgemeinde Hörstein. Meine Mutter hieß Sara Wahler, geborene Mannheimer. Sie sind beide bereits lange verstorben. Mein Bruder ist Karlmann Wahler. 1894 löste ich meinen Vater als Religionslehrer, Vorsänger, Schächter und Kantor in Hörstein ab.

Mir stand im Jahr 1897 ein 20 Quadratmeter großes Schulzimmer für meinen von 30 Kindern besuchten Religionsunterricht zur Verfügung. Ich hielt das israelitische Schulhaus und dessen Nebengebäude für „baufällige Lehmhütten“. Das Bezirksamt beauftragte den Bezirksarzt, ein Gutachten von dem Schulhaus zu erstellen, wonach es den Anforderungen der Schulhygiene in keiner Weise entspreche und meine Lehrerwohnung für unwohnlich und ungesund gehalten wurde. Trotzdem besaß ich nur diese Dienstwohnung, die aus einem Zimmer, einer Küche und einer Kammer im Schulhaus bestand, weswegen ich in bescheidensten Verhältnissen leben musste.

Der langersehnte Neubau des Schulhauses wurde dann schließlich am 15. November 1900 durch den Bezirksarzt, den Bezirksamtman, den Bürgermeister Kern, den Kultusvorstand Rothschild und mich besichtigt. Wir alle waren damit zufrieden. Als meine Schule 1910 endlich als Volksschule anerkannt wurde und unter staatliche Schulaufsicht kam, wurde es noch etwas besser für mich. Wegen meiner staatlichen Qualifikationen war ich als Verweser<sup>3</sup> der neuen Elementarschulstelle tätig.

Am 21. März 1901 heiratete ich Bella, meine jetzige Frau in Aschaffenburg, das ganz in der Nähe liegt. Sie kommt eigentlich aus Thüringen und ist eine geborene Adler. Bella führt den Haushalt und kümmert sich um unseren Sohn Isaac, der 1918 geboren wurde und also nun schon ein Jugendlicher ist und bald auf eigenen Beinen stehen wird.

Ich war in zwei Gesangvereinen im Ort als Dirigent aktiv. Als orthodox religiöser Jude mit einigen Gemeindeämtern half ich selbstverständlich bei der Renovierung unserer örtlichen Synagoge, wofür mir der Kultusvorstand vor dem Eingang dieser am Tag ihrer Einweihung im September 1909 dankte. Wir haben in Hörstein auch eine Mikwe<sup>4</sup> und einen jüdischen Friedhof.

Ich bin ein wirklicher Patriot – Bayer und Deutscher durch und durch. Deshalb ermahnte ich meine Schüler bei der vaterländischen Gedenkfeier 100 Jahre nach den Befreiungskriegen<sup>5</sup>, sich an der „Begeisterung des deutschen Volkes für den Kampf um die Freiheit“ zu beteiligen und pries den seit 25 Jahren amtierenden Kaiser Wilhelm II. als „Fürst des Friedens, Förderer der nationalen Wohlfahrt und Stärke“ an.

<sup>1</sup> Der Schächter ist für das rituelle Schlachten von im jeweiligen Ritus zugelassenen Schlachttieren, insbesondere im Judentum und im Islam, zuständig.

<sup>2</sup> Vorsänger oder Chorleiter im Gottesdienst

<sup>3</sup> Vertreter in einem staatlichen Amt oder ein nichtschulischer fachübergreifender Lehrer sein

<sup>4</sup> rituelles Bad

<sup>5</sup> Hier sind die Befreiungskriege von 1813 gemeint, in denen man sich von der Besetzung durch Napoleonische Truppen befreien wollte.

Ich befreite auch am Tag der Thronbesteigung des Prinzregenten als König Ludwig III. 1913 meine Schüler vom Unterricht, um dieses Ereignis gebührend zu feiern. Zu Ehren der Siege des bayerischen Kronprinzen Ruprecht von Bayern und des Marschalls Paul von Hindenburg bekamen meine Schüler auch dieses Mal einen unterrichtsfreien Tag. Anlässlich der Siege Deutschlands und seiner Verbündeten im Jahre 1916<sup>6</sup> veranstaltete ich eine Schulfeier und hielt dort eine Ansprache über die Bedeutung des freudigen Ereignisses. Außerdem wollte ich jedes Mal die deutsche Position gegenüber meinen Verwandten im Ausland verteidigen, da ich darin meine königstreue und patriotische Pflicht sah.

Um all dies zu dokumentieren, habe ich von 1913 bis 1931 meine „Schulgeschichtlichen Aufzeichnungen“ verfasst. Da habe ich alles, was für Hörstein wichtig ist aufgeschrieben. So können noch in vielen Jahren, die Menschen nachlesen, was hier so geschehen ist. Nach 1918 musste ich mit meinen Aufzeichnungen allerdings bis 1925 pausieren. Und ab der Zeit der Republik beschränkte ich mich auf rein schulische Themen.

Am 1. Februar 1929 wurde ich zum Oberlehrer<sup>7</sup> befördert. 1930 befürchtete ich bereits wegen sinkender Schülerzahlen, dass die Regierung beabsichtigen könnte, die Schule zu schließen. Daher bat ich die Regierung von Unterfranken um eine Gnadenfrist von einem Jahr, was auch genehmigt worden ist, sodass das Verhängnis abgewendet werden konnte. Doch 1931 sank die Schülerzahl an meiner Schule auf fünf Schüler, sodass die unterfränkische Regierung die Finanzierung eines hauptamtlichen Lehrers für unnötig hielt.

Ich wurde also zum nächsten Schuljahr an die jüdische Volksschule in Bad Neustadt an der Saale versetzt. Deswegen verabschiedete ich mich am Schuljahresende mit Wehmut im Herzen und Tränen in den Augen von meinen Schülern.

In der ebenfalls unterfränkischen Stadt Bad Neustadt an der Saale bin ich der Nachfolger meines kurz zuvor verstorbenen Bruders Karlmann und kam daher an einen gut vorbereiteten Platz.

<sup>6</sup> Die osmanische Armee, die zu den Verbündeten der deutschen Truppen gehörten, vertrieb die englischen und französischen Truppen von der Halbinsel Gallipoli.

<sup>7</sup> Bezeichnung für einen beförderten Lehrer